

Sollt ich meinem Gott nicht singen

Text: Paul Gerhardt (1653)  
Melodie: Johann Schop (1641)  
Takt: 3/4 (1/4=120)  
Tonart: D

1. Sollt ich meinem Gott nicht singen?  
Sollt ich ihm nicht dankbar sein?  
Denn ich seh in allen Dingen,  
Wie so gut ers mit mir mein'  
Ist doch nichts als lauter Lieben,  
Das sein treues Herze regt,  
Das ohn Ende hebt und trägt,  
Die in seinem Dienst sich üben.  
Alles Ding währt seine Zeit,  
Gottes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder  
Über seine Jungen streckt,  
Also hat auch hin und wieder  
Mich des Höchsten Arm bedeckt,  
Alsobald im Mutterleibe,  
Da er mir mein Wesen gab  
Und das Leben, das ich hab  
Und noch diese Stunde treibe.  
Alles Ding währt seine Zeit,  
Gottes Lieb in Ewigkeit.

3. Sein Sohn ist ihm nicht zu teuer,  
Nein, er gibt ihn für mich hin,  
Dass er mich vom ewgen Feuer  
Durch sein teures Blut gewinn.  
O, du unergründter Brunnen,  
Wie will doch mein schwacher Geist,  
Ob er sich gleich hoch befeißt,  
Deine Tief ergründen können!  
Alles Ding währt seine Zeit,  
Gottes Lieb in Ewigkeit.

4. Seine Strafen, seine Schläge,  
ob sie mir gleich bitter seind,  
dennoch, wenn ich's recht erwäge,  
sind es Zeichen, daß mein Freund,  
der mich liebet, mein gedenke  
und mich von der schnöden Welt,  
die uns hart gefangen hält,  
durch das Kreuze zu ihm lenke.  
Alles Ding währt seine Zeit,  
Gottes Lieb in Ewigkeit.

5. Meiner Seele Wohlergehen  
hat er ja recht wohl bedacht;  
will dem Leibe Not entstehen,  
nimmt er's gleichfalls wohl in acht.  
Wann mein Können, mein Vermögen  
nichts vermag, nichts helfen kann,  
kommt mein Gott und hebt mir an  
sein Vermögen beizulegen.  
Alles Ding währt seine Zeit,  
Gottes Lieb in Ewigkeit.

6. Himmel, Erd und ihre Heere  
hat er mir zum Dienst bestellt;  
wo ich nur mein Aug hinkehre,  
find ich, was mich nährt und hält:  
Tier und Kräuter und Getreide;  
in den Gründen, in der Höh,  
in den Büschen, in der See,  
überall ist meine Weide.  
Alles Ding währt seine Zeit,  
Gottes Lieb in Ewigkeit.

7. Wenn ich schlafe, wacht sein Sorgen  
und ermuntert mein Gemüt,  
daß ich alle lieben Morgen  
schaue neue Lieb und Güt.  
Wäre mein Gott nicht gewesen,  
hätte mich sein Angesicht  
nicht geleitet, wär ich nicht  
aus so mancher Angst genesen.  
Alles Ding währt seine Zeit,  
Gottes Lieb in Ewigkeit.

8. Das weiß ich fürwahr und lasse  
mir's nicht aus dem Sinne gehn:  
Christenkreuz hat seine Maße  
und muß endlich stillestehn.  
Wenn der Winter ausgeschneiet,  
tritt der schöne Sommer ein:  
also wird auch nach der Pein,  
wer's erwarten kann, erfreuet.  
Alles Ding währt seine Zeit,  
Gottes Lieb in Ewigkeit.

9. Weil dann weder Ziel noch Ende  
sich in Gottes Liebe find't,  
ei so heb ich meine Hände  
zu dir, Vater, als dein Kind,  
bitte, wollst mir Gnade geben,  
dich aus aller meiner Macht  
zu umfängen Tag und Nacht  
hier in meinem ganzen Leben,  
bis ich dich nach dieser Zeit  
lob und lieb in Ewigkeit.